

Feuerwerk unter der Zirkuskuppel

Unterhaltung Am Freitagabend hat das neue Programm des Circus Knie in Rapperswil-Jona Premiere gefeiert. Auf der anschliessenden Tournee gastiert der Schweizerische Nationalzirkus an 23 Stationen. Was die Besucherinnen und Besucher erwartet.

Sandra Schweizer Csillany

In der Manege wirbeln Tänzerinnen und Tänzer in glitzerndem Rot und Weiss, eine Sängerin singt im Hintergrund, unter der Kuppel schweben Artisten. Man weiss fast nicht, wohin schauen. In Rapperswil-Jona ist Premierenabend der diesjährigen Tournee von Circus Knie. Grosse Bühne also für das «Feuerwerk der Vielseitigkeit», das Knie seinem Publikum in Aussicht stellt.

Diese Bühne gehört zu Beginn der ausverkauften Vorstellung dem achtjährigen Maycol, dem jüngsten Mitglied der Knie-Familie. Er eröffnet die Show auf einem rollenden Podest. Grosse Stoffelefanten tauchen auf, ein augenzwinkernder Verweis auf frühere Zirkustage, an denen leibhaftige Elefanten fester Bestandteil des Programms waren.

Atención und Poesie in der Manege

Das Feuerwerk der Vielseitigkeit zündet von Beginn an, als Erstes mit Nicol Nicols und Kimberly Zavatta, die mit ihren Armbrustpfeilen alles Mögliche auf alle möglichen Arten treffen und am Schluss einen Apfel auf dem Kopf von Nicols. Wilhelm Tell lässt grüssen. Magier Vincent Magic müsste eigentlich – man mag fast nicht hinschauen – von brennenden Pfeilen durchbohrt oder von martialischem Gerät geschreddert werden, was Gottlob nicht passiert.

Matute ist der Clown im Programm. In seiner Fantasiesprache dominieren «Atención!» und «No problem», was minimalistisch klingt, aber sehr witzig ist. In seiner ersten Nummer wäre er gerne ein Boxer und sucht im Publikum dafür einen Sparringspartner. Er kann aber auch Beatboxen und zusammen mit dem Publikum einen Walzer unter die Kuppel zaubern.

In die Gattung Spektakel gehören die «Wuhan Acrobats», die eine grosse Schaukel zum Absprungbrett für waghalsige, meterhohe Sprünge machen, oder



Eines von vielen Highlights der diesjährigen Knie-Tournee: das Circus Theater Bingo.

Bild: KEYSTONE/Gian Ehrenzeller

die «Daredevils», zehn Motorradfahrer aus Südamerika, die im «Globe of Speed», einer Kugel aus Stahlgeflecht, zu Stromgitarre ihre knatternden Runden drehen. Filmreif.

Im Gegensatz dazu bedienen die – man merkt es dem Publikum an – lange erwarteten Pferdenummern der Familie Knie, die Sehnsucht nach Poesie in der Manege. In den hinteren Reihen raunt jemand: «so schön». In dasselbe Fach gehören auch die schlicht atemberaubende Handstandnummer von Valeriia Davydenko, quasi einer funkelnnden Diva des Handstands, oder Antony Césars

Nummer mit Tanz, Akrobatik und Luftartistik zu «Creep».

Es gäbe noch vieles zu erwähnen: die mit Gesang untermalte Darbietung von Alyona Pavlova im Luftring hoch oben unter der Zirkuskuppel, den Bauchredner Willer Nicolodi mit Puppe Jose-lito, die «South Chinese Lions» mit ihrem Tanztheater, Yves Nicols und Ambra Faggioni, ein akrobatisches Paar, ganz in Gold, all die gut gelaunten Tänzer und Akrobaten der «Urban Crew» von den Philippinen samt sich auf dem Kopf drehendem Breakdancer Jimmy Jean, die Sängerinnen und Musiker.

Auch zwischen den Nummern wird es nie langweilig. Während Mitarbeitende Bodenplatten über das Sägemehl legen oder Equipment für die nächste Nummer in die Manege bringen, werden auf von der Kuppel fallende Stoffbahnen Lichteffekte projiziert. Oder Matute, der Clown, taucht auf und besucht seinen Sparringspartner aus dem Publikum. Die Elefanten vom Anfang ziehen eine Runde durchs Publikum. Grosse Schmetterlinge flattern durchs Zelt.

Nach der Show wird Ivan Knie dazu sagen, dass man sich bei der Gestaltung des Programms

viele Gedanken über die Übergänge von einer Nummer zur anderen mache. «Wir achten da sehr darauf», sagt er. «Wir möchten keine Langeweile aufkommen lassen und überlegen uns auch gut, wie wir die Reihenfolge der Nummern festlegen, so dass alles stimmig ist.»

Aber im Moment liegt die erste Vorstellung hinter den Artisten und Artistinnen. «Natürlich sind wir jetzt erleichtert», sagt Knie. An den ersten Vorstellungen merke man, dass alles funktionierte. Sie seien die Eisbrecher. Deshalb will die Crew auch ein bisschen feiern. «Wir stossen auf die Premiere

an», sagt Ivan Knie. «Aber nicht zu viel. Wir müssen fokussiert bleiben. Morgen geht es ja weiter.»

In Rapperswil-Jona finden drei Knie-Vorstellungen statt. Danach zieht der «Schweizer National-Circus» durch die ganze Schweiz. Mit dabei: rund 200 Mitarbeitende aus 16 Nationen und an den Abendvorstellungen in Zürich Kaya Yanar. Die letzte Vorstellung findet am 3. Januar 2027 in Luzern statt.

→ Der Circus Knie gastiert auch in der Region: am 11. und 12. April in Frauenfeld TG, am 18. und 19. April in Wil SG und vom 25. April bis 3. Mai in St. Gallen.

Mehr Wohnraum für Senioren gefordert

Sozialpolitik SP-Kantonsrat Florian Kobler will von der St. Galler Regierung wissen, was sie tut, damit auch älteren Menschen geeigneter Wohnraum zur Verfügung steht.

Sandra Schweizer Csillany

Die demografische Entwicklung stelle den Kanton St. Gallen vor grosse Herausforderungen, findet Florian Kobler, Leiter der Fraktion SP-Grüne-GLP im St. Galler Kantonsparlament. Er hat deshalb Anfang März die Interpellation «Ältere Menschen finden zu wenig bedarfsgerechte Wohnungen: Wie ist die Situation im Kanton St. Gallen?» eingereicht.

Laut einer Analyse werde die Schweiz bis ins Jahr 2040 rund 2,4 Millionen über 65-Jährige zählen, schreibt Kobler in der Anfrage, aktuell seien es 1,7 Millionen. Das bedeute eine massive Zunahme innerhalb von 15 Jahren. Um diesen Bedarf zu decken, brauche es

bis ins Jahr 2040 zusätzlich rund 393000 altersgerechte Wohnungen schweizweit.

Wohnungsmiete macht Grossteil von Budget aus

«Bereits heute fehlen solche Wohnungen, auch im Kanton St. Gallen: Das Angebot an kleinen Mietwohnungen (...) ist in den letzten vier Jahren um 40 Prozent gesunken», heisst es weiter. «Gleichzeitig sind die Baukosten für altersgerechte Wohnungen höher als für Standardwohnungen, was die Mieten zusätzlich verteuert.»

Besonders problematisch sei, dass die Hälfte der Senioren und Seniorinnen mehr als ein Drittel ihres Bruttoeinkommens für

Wohnkosten zahle, was als übermässige Belastung gelte.

Ohne Massnahmen droht Versorgungslücke

Der kantonale Bericht «Gestaltungsprinzipien der Alterspolitik: Gutes Alter(n) gemeinsam aktiv gestalten» betone im Gestaltungsfeld «Wohnen und Sozialraum» die zentrale Bedeutung einer bedarfsgerechten Wohnumgebung für die Lebensqualität im Alter.

«Die Realität zeigt: Ohne gezielte Massnahmen droht eine massive Versorgungslücke», schreibt Kobler weiter. «Altersgerechte Wohnungen müssen barrierefrei sein, über Lifte verfügen und kompakte Grundris-

se bieten. Wenn ältere Menschen keine geeigneten Wohnungen finden, steigt das Risiko von Frühverlegungen in Pflegeheime – mit hohen Kosten für die öffentliche Hand.» Der Kanton St. Gallen brauche eine Strategie, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Florian Kobler konfrontiert die Regierung deshalb mit einer Reihe von Fragen: etwa, wie sie den aktuellen und zukünftigen Bedarf an altersgerechten und bezahlbaren Wohnungen im Kanton St. Gallen einschätzt, welche konkreten Massnahmen geplant sind oder ob die Regierung eine kantonale Strategie «Wohnen im Alter» als Teil der Alterspolitik plane.

IN KÜRZE

Berggänger vom Alpstein identifiziert

Bergunfall Beim Berggänger, der am 8. März im Alpstein-Gebiet tot oberhalb der Alp Soll aufgefunden wurde, handelt es sich um einen 48-jährigen Mann aus Polen. Das haben Abklärungen der Appenzell-Ausserrhodener Kantonspolizei mit dem Institut für Rechtsmedizin ergeben. Wie die Polizei am Samstag mitteilte, handelte es sich laut Aussagen der Angehörigen des Opfers um einen geübten Berggänger. (sda)

Zwölf Personen evakuiert

Brand I In St. Gallen ist in einem Mehrfamilienhaus am Freitagmittag ein Brand ausgebrochen. Verletzt wurde niemand. Laut Polizeiangaben konnten elf Personen das Gebäude selbstständig verlassen, eine Person wurde von der Feuerwehr evakuiert.

Der Brand in einem Zimmer konnte rasch gelöscht werden. Der Sachschaden beträgt laut Gebäudeversicherung rund 10 000 Franken. (sda)

Hoher Sachschaden in Restaurant

Brand II In einem Restaurant in Wittenbach SG ist am Samstagabend ein Feuer ausgebrochen. Verletzt wurde niemand, aber es entstand hoher Sachschaden. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte fanden diese im Parterre der Liegenschaft einen Brand und starke Rauchentwicklung vor. Alle Bewohner hatten die Liegenschaft bereits selbstständig verlassen. Die Feuerwehr konnte eine Ausbreitung des Brandes verhindern. Die Polizei geht von einem Brandausbruch im Küchenbereich aus. Die Staatsanwaltschaft beauftragte das Kompetenzzentrum Forensik der Kantonspolizei mit der Untersuchung. (sda)